

Verwendung von Reaktionsharzbeschichtungen - Sanierung eines historischen Bestandsbaus

(Umnutzung eines ehemaligen Stadtbades)

Dass Reaktionsharzbeschichtungen in vielerlei Hinsicht als eine Form des „Problemlösers“ dastehen, ist aus der Praxis bzw. von einer Vielzahl von Objekten ausreichend bekannt.

Je nach Bindemittel und herstellerseitige Rezeptur kann das nach der chemischen Umsetzung ausgehärtete Beschichtungsmaterial über Eigenschaften verfügen, welches mit keinem anderen Bauhilfsstoff erreicht werden kann. Allerdings setzt die Verarbeitung dieser Produkte ein großes Maß an Kenntnis, nicht nur im Umgang mit den Ausgangsstoffen, sondern insbesondere auch in Hinsicht auf die Unterboden-Vorbehandlung voraus.

In dem hier beschriebenen Fall handelt es sich um einen historischen Bestandsbau aus der Jahrhundertwende 1800/1900. Die Nutzung erfolgte über einen Zeitraum von immerhin rund 80 Jahren als städtische Badeanstalt.

Aufgrund von Undichtigkeiten des Schwimmbeckens, welche über die langen Nutzungsjahre hinweg unvermeidbar eintraten, wurde die Badeanstalt 1985 geschlossen. Eine Sanierung im Sinne einer Badeanstalt mussten aufgrund der hohen Sanierungskosten und insofern aus wirtschaftlichen Erwägungen fallen gelassen werden. Die große, von Nischen und Emporen aufgelockerte Schwimmhalle stand zudem seit 1988 als Kulturdenkmal unter Denkmalschutz, weshalb man sich ihr nicht durch Abbruch entledigen konnte.

Im Zeitraum 1997-1999 wurde das Stadtbad im Rahmen einer Umnutzung und entsprechend den Auflagen des Denkmalschutzes komplett umgebaut. Das Schwimmbecken wurde wohl in diesem Zeitraum mit Beton verfüllt und die in Höhe des früheren Beckens umlaufend neu entstandene Ebene mit keramischen Fliesen versehen.

Für den Neubezug durch eine Werbeagentur im August 2010 wurde die alte keramische Fliesenoberfläche dem Kugelstrahlverfahren unterzogen und die von Staub befreit und die Fliesenoberfläche mit einem Reaktionsharz abgezogen (Foto 1).



Foto 1 *die Grundierung wird mit Gummiwischern aufgezogen*

In die frische Grundierung wurde feuergetrockneter Quarzsand eingeworfen, wodurch sich im Sinne einer Art Kratzspachtelung das Fugenbild der alten Fliesenebene nicht mehr optisch störend in der späteren Beschichtungsoberfläche abzeichnen konnte (Fotos 3 und 4).



Foto 2 alte Fliesenebene, teilweise grundiert und abgeworfen

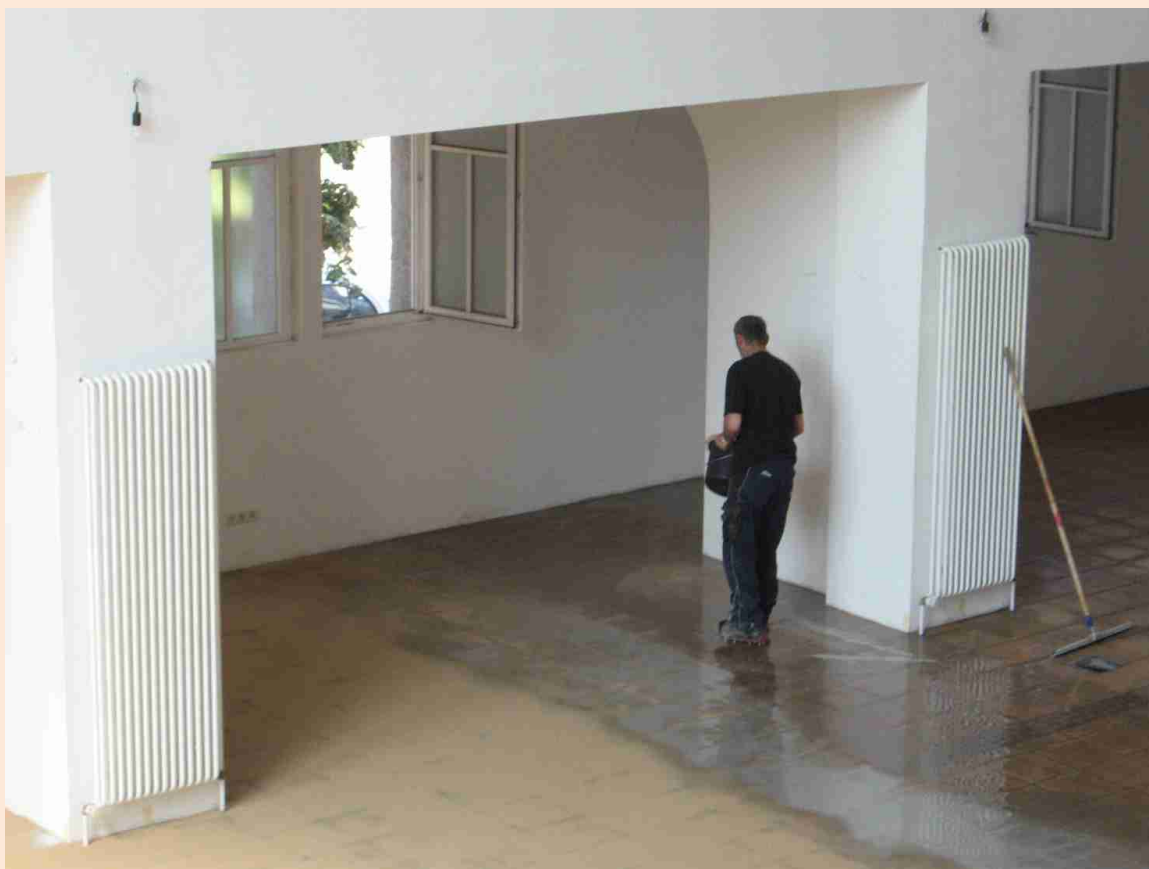


Foto 3 abwerfen der frischen Grundierung mit feinem Quarzsand



Foto 4 *wie vor*

Nach dem Aushärten des Grundierungsmaterials wurde der Sandüberschuss abgekehrt, die Gesamtfläche angeschliffen und nach dem Absaugen störender Feinbestandteile eine Reaktionsharzbeschichtung aufgezogen.



Foto 5 *nahezu fertiggestellte Fußbodenbeschichtung. Die Markierungen zeigen den Verlauf der (zu übernehmenden) Fugenverläufe aus dem Untergrund an*

In die nahezu fertig gestellte Fußbodenbeschichtung mussten noch die im Altbelag vorgefundenen Bewegungsfugen, welche vor dem Aufbringen der Beschichtung in ihrem Verlauf festgehalten wurden, ausgebildet werden.



Foto 6 *abgedeckte Beschichtung, vorbereitende Arbeiten für die Fugenschnitte*

Auf dem Foto 6 sind die einzelnen Bahnen der Schutzfolie erkennbar, mit welchen die neue Fußbodenbeschichtung bis zur Abnahme abgedeckt wurde. Die breiten Klebestreifen (auf dem Foto 6) die Fugenverläufe, welche wieder herzustellen waren

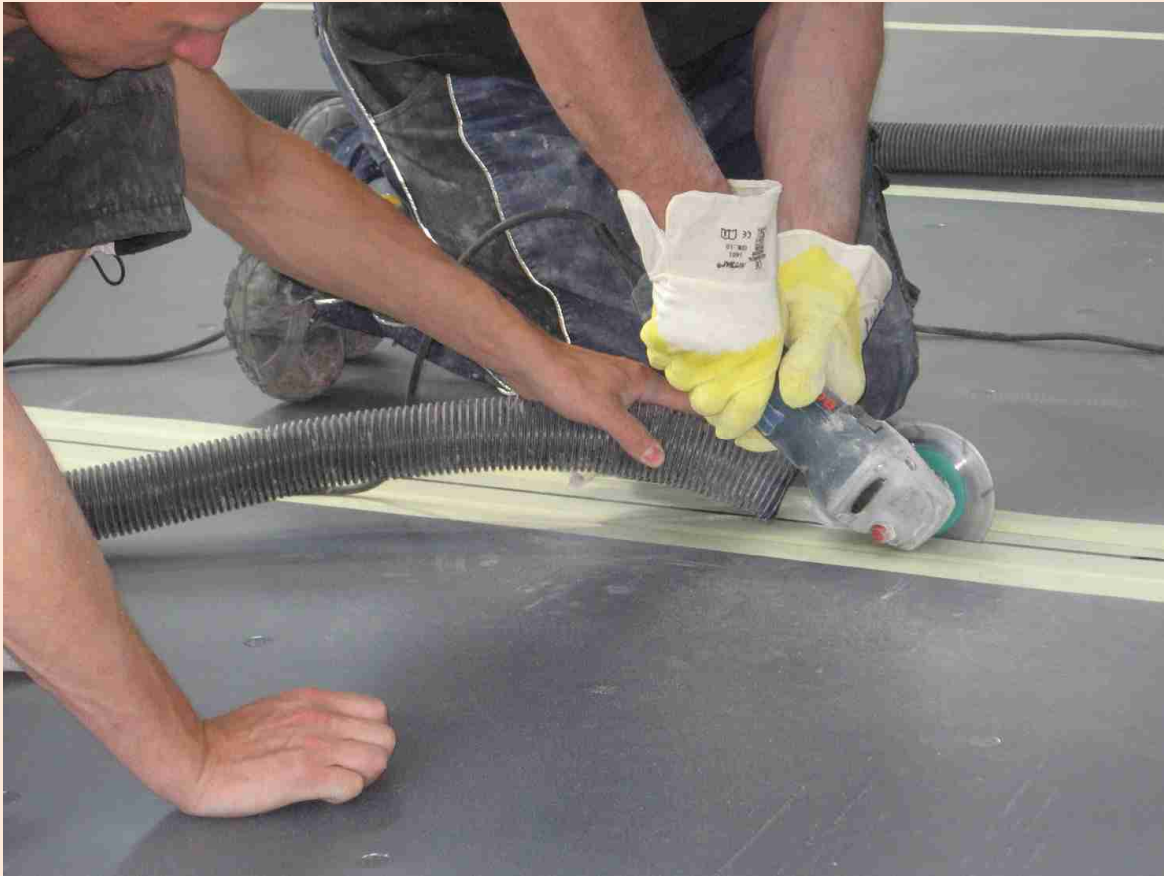


Foto 7 *Ausbilden der Fugenkammern*

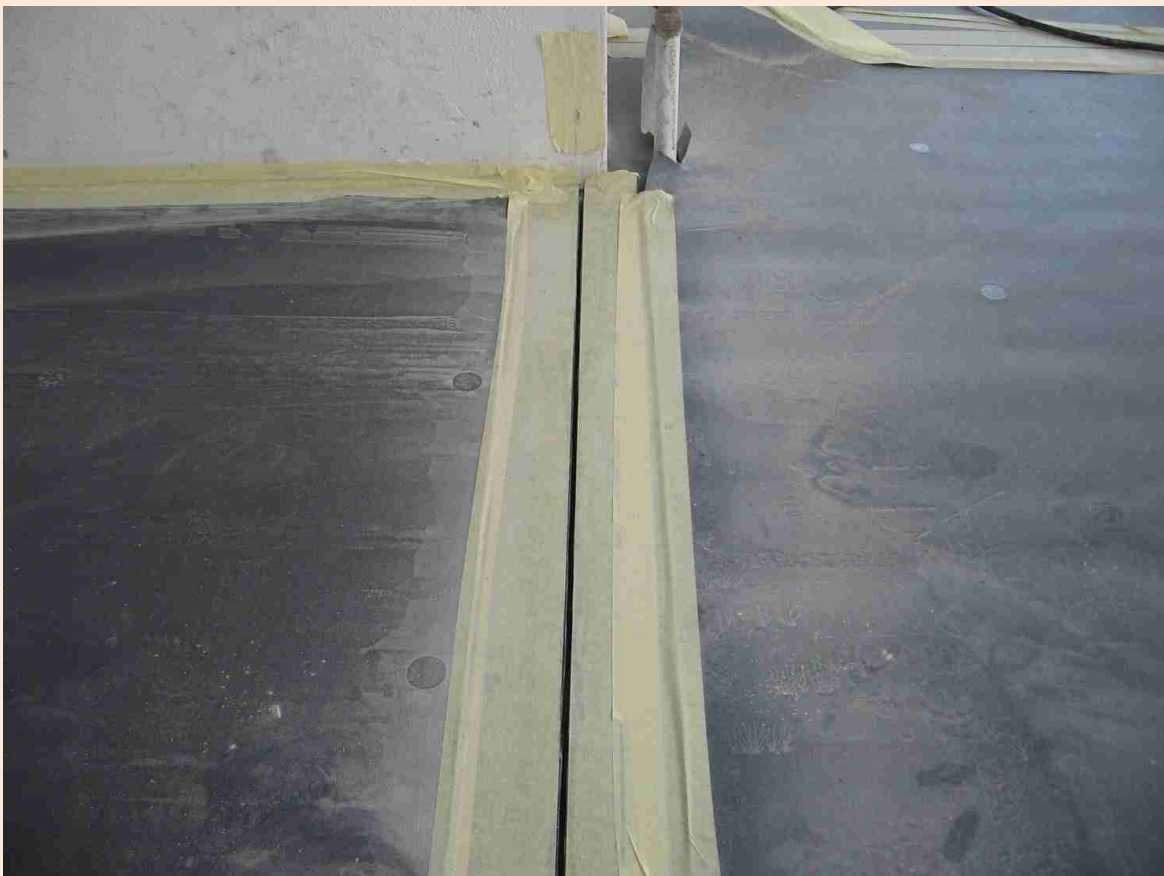


Foto 8 *mit gerader Schnittführung fertiggestellte Fugenkammer*



Foto 9 *fertiggestellte Bewegungsfuge
(links- und rechtsseitig ist noch die Schutzfolie aufgelegt)*

Letztendlich wurden die Fugenkammern (farblich an die Fußbodenbeschichtung angepasst) mit einem elastischen Dichtstoff verfüllt bzw. abgedichtet.

Im Ergebnis wurde durch die hier stichpunktartig beschriebene Vorgehensweise eine durchgehende und farbgleiche Fußbodenoberfläche geschaffen. Der Umnutzung des Bestandsgebäudes stand nun nichts mehr im Wege.

(Beitrag von April 2013)